**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 265 (1986)

**Artikel:** Leonhard Straub, der erste St. Galler Buchdrucker, und der

Bärenhandel

Autor: Amann, Hans

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-376592

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Leonhard Straub, der erste St. Galler Buchdrucker, und der Bärenhandel

Von Hans Amann

ten. Die Mehrzahl der Befragten wird wahr- liche Erlaubnis von zwei Zensoren. scheinlich der Meinung sein, die erste Zeitung sei zweifellos an einem grossen Handelsplatz und selbstverständlich in einer Hauptstadt und Warum?

#### Kurzer Lebenslauf

Webergasse in St.Gallen als Sohn des vermö- tritts in die Eidgenossenschaft. genden Goldschmieds Jakob Straub geboren worden. Leonhart wandte sich der noch jungen Buchdruckerkunst zu, die von Johannes Gutenberg um 1436 erfunden worden war. In der berühmten Offizin des Christoph Froschauer dem Jüngeren in Zürich konnte er die Lehre antreten. Später arbeitete er in der ebenfalls wohlbekannten Druckerei des Johannes Froben in Basel. Dort eignete er sich auch die Kenntnisse und Fertigkeiten an, die ihn zur Herstellung von Papier befähigten. Straub richtete 1578 an den Rat von St.Gallen ein Gesuch, in der Stadt eine Druckerei einrichten zu dürfen. Den Räten war wohl das Mandat Kaiser Karls V. aus dem Jahre 1548 bekannt, das verlangte, «Kein Buch ohne Wissen der Obrigkeit, ohne des Autors und Drukkers Namen und ohne Art, bei Niederlegung des Gewerbes und 500 Goldgulden Straf nicht zu drucken, auch keine schmählichen Schriften zu lesen und zu kaufen.» Aus Misstrauen gegenüber der noch jungen «Schwarzen Kunst» hatten auch die St.Galler Stadtväter kurz vor im Appenzeller Wappen.

Wer Laien oder sogar Fachleuten die Frage der Eingabe des Gesuches von Straub ein nach dem Ursprung der ältesten Zeitung stellt, Mandat erlassen, das bestimmte, dass nichts wird ganz unterschiedliche Antworten erhal- gedruckt werden dürfe ohne die ausdrück-

#### Der Bärenhandel oder der Kalenderstreit

Zwischen St.Gallen und den Appenzellern herausgekommen. Beides entspricht nicht den bestanden schon lange ernsthafte Spannun-Tatsachen. Ist es nicht überraschend, dass die gen, die das gute Einvernehmen störten. Die älteste deutschsprachige Zeitung des Abend- Stadt hatte aus Konkurrenzgründen Massnahlandes 1597, allerdings als Monatsschrift, in men zum Schutze ihres Leinwandhandels ereinem kleinen Weiler in der Nähe von Ror- lassen und sie im gleichen Jahr, da Straub schach gedruckt wurde? - Damit stellt sich seine Tätigkeit als erster Buchdrucker der auch automatisch die Frage nach dem Wieso Stadt aufnahm, noch mehr verstärkt. Als eines der ersten Erzeugnisse seiner Offizin erschien auf das Neujahr 1579 ein langformatiger Wandkalender, den er selber zusammengestellt Die Antwort gibt der Lebenslauf des Sankt hatte. Den Kopf zierte eine Bodenseekarte. Galler Druckers Leonhart Straub (oder Lien- Den linken Rand schmückten die Wappen der hard Strub). Am 18. Juli 1550 war er an der 13 alten Orte in der Reihenfolge ihres Ein-



Der Stein des Anstosses: der kleine weibliche Bär

#### Der anstössige Kalender

penzeller den neuen Kalender mit besonders tis, immer wieder daran erinnernd, dass ein scharfen Augen. Jedenfalls stellten sie mit ähnlicher Fall in Zukunft böse Folgen hätte. grosser Entrüstung fest «der Kalenderdrucker langten schleunigste Genugthuung.»

mer: Sie stellten fest, dass der Appenzeller Kinder «Bürger sein und bliben söllend.» Bär zusammen mit dem St.Galler Bär in einer lassen, für der Appenzeller Wappen darge- reichte der Arm der Zensur nicht so weit. werden.»

penzeller nicht zufrieden. Der Aufruhr hätte auszugeben. beinahe kriegerische Ausmasse angenommen, wäre nicht der Fürstabt Joachim von St.Gallen vermittelnd eingeschritten. Straub musste Abbitte leisten, den Restbestand der Kalender mit dem anstössigen Bärenweibchen eindie Herren von Appenzell an iren eerlichen tor Samuel Dilbaum bewogen, eine in regel-

wappen zu verklinern, wie geschehen, also getruckt hab.» — Einigermassen befriedigt Ohne Zweifel betrachteten gerade die Ap- zogen die Gekränkten wieder Richtung Sän-

Der Rat hatte nach diesem unliebsamen habe das ehrliche Wappen ihres Landes (die Zwischenfall an seinem Drucker natürlich Figur eines aufrechtstehenden, männlichen keine Freude und schaute ihm von da an erst Bären) entstellt, weil ein weiblicher Bär in recht auf die Finger. Aber Straub verstand dem Kalender abgebildet sey, wodurch nicht es anscheinend, trotzdem Drucksachen ausnur ihr Ehrenwappen, sondern das ganze Land zuliefern, welche die Zensurstelle nicht pasbeschimpft werde. Diesen Schimpf nun woll- siert hatten. Dies widersprach seinem Eid und ten sie durchaus nicht leiden, sondern ver- schaffte immer wieder böses Blut. Nach dem vierten Verstoss gegen die Vorschriften war Tatsächlich, auf dem Kalender von Leon- das Mass voll, und der Kleine Rat beschloss hart Strub fehlte dem Appenzeller Wappen- 1584 kurzerhand, ihn auf Lebzeiten aus seiner bären das männliche Zeichen. Noch schlim- Vaterstadt auszuweisen, wobei aber seine

Im Weiler Aach zwischen Tübach und Rorunmissverständlichen Pose dargestellt wurde. schach hatte Straub bereits 1582 eine Papier-Neben dem St.Galler Wappen, ein aufgerich- mühle errichtet, und so lag es nahe, dass er teter Bär mit goldenem Halsband, «auf dz nun mit seiner Familie dorthin übersiedelte. allerzierlichst geschnitten; auf der andern sei- Hier baute er auch seine zweite Buchdruckerei ten hatt er ein bärin, die dem bären den auf, die nun auf äbtischem Gebiet stand. Hier ruckhen kehrt und sich von ihm will springen liess ihm der Abt völlige Freiheit. Jedenfalls

setzt, darmit zu bedeuten, dz dz landt Appen- Aus den ersten Jahren seiner Tätigkeit in zell der stadt St.Gallen muesste underthänig Aach ist weiter nichts bekannt, aber auch hier wurde er wieder von seinen Gläubigern ge-Die Appenzeller waren empört. Eine Ab- jagt. Der rastlos tätige und ideenreiche Drukordnung wurde beim Magistrat der Stadt ker musste etwas unternehmen, das ihm re-St.Gallen vorstellig, verlangte eine Haus- gelmässige Einnahmen brachte. Da fügte es durchsuchung, die Konfiskation aller unver- sich, dass er mit dem Augsburger Dichter und kauften Kalender und die strenge Bestrafung Publizisten Samuel Dilbaum zusammenkam. des Druckers. Straub erklärte sich unschuldig, Auch dieser hatte ein bewegtes Leben hinter weil er die Druckstöcke in Basel gekauft hatte, sich und war vor einiger Zeit wegen Schulden und er schwor, dass er «niemandem weder z für zwei Monate im Turm gesessen. Er betälieb noch z leid, zu Schmach noch zu Trotz» tigte sich auch als Krämer und Buchhändler aus dem Appenzeller Bären eine Bärin ge- und begann 1594 Berichte über das Zeitgemacht habe. Damit gaben sich aber die Ap- schehen zu veröffentlichen und Kalender her-

#### «Annus Christi 1597», die erste deutschsprachige Monatszeitschrift

Wahrscheinlich waren es unter anderem stampfen und einen Eid schwören «dz er sölich auch wirtschaftliche Überlegungen, welche wappen allein aus einfalt, und nit in willen, den Drucker Leonhart Straub und den Redak-



Livid.



Bern.



Quecen.





Schwotz



Onderwalden.



bristi aeburt

Man Jelt nach Chilli Gebutt M.D. LXXIX.

Spieles Sonntage büchstade. Die gulbin zallu. Der Könneren zinszal VII. Der Sonnen zirelet der Killen der Vollenen der Vollen der Vollenen der Vollen der Vollen

176

22a Omcentis Schingis O S B 236 Emerentia Schingis O S F 18
24c Chimothes Breinbod'n F A V
Ihureungt an antionam mander, Matheit.
15D Paul bele Steinbod'n F O S 6
16c Policarp, Maffet, F D 1873 B 4
17f Jean. Chry. Wassers oe policary. Waffermanariti.com

g Carolus Vifto 18 OPACA

9 a Valerius Vifto 18 7 A puffer

ob Abelgund. Wider: 18 8

1 c Virgilius Wider: 18 18 remp.

Gornung, Lebruarius.

a Onfederine Grier 19 D & L.

3 ( Defiderine Grier 19 D & L.

Chipfine logic was in sim monen buscon Jamins 2.

4D + wood Doinico Zwiling o B.

5 e Ordanus Zwiling 1 H. 21.

6 f Beda Zwiling 24 A 15p.

7 g Lucianus Arebs 6 P H X C

8 a Auffart Wildelm Arebs 17 of 51

9 b Wayimin. Arebs 20 28 F 29

179 Lucianus Arebs & P. A. C. 27D Cosm. Da. Steinburg 24 & A. C. 27D Cosm. Da. Steinburg Machis.
2 a Austarus Wibelm Arebs 17 o or 10 28 c Wenceslas Steinburg 2 o o o fight.
2 b Mayimin. Arebs 9 o o i 1 29 s Wenceslas Steinburg 2 o o o o wigand Live 1 steinburg Danning.
2 Dubing Susteinburg Danning.
2 Dubing Susteinburg Danning.
2 D Egand Decronella Live 14 O
2 Lachmonat Assense

| Dornting Cebiuarius | Diadmonat/Junius | Diadmonat/Geodet |
| Tidas sefent dem Merc volume Mothet | Digista Midee | Digista Midee | Discontine Actions Actions | Discontine Act

mässigen, kürzeren Abständen erscheinende Schrift herauszugeben. Dies versprach auch periodisch wiederkehrende Einnahmen, die den Beiden, die sich fast immer in Geldnöten befanden, nur recht sein konnten.

Bis 1597 gab es neben der Bibel und dem Gesangbuch nur noch den jährlich erscheinenden «historischen Kalender», der im Volk verbreitet war. Der Kalender berichtete in aller Breite und reich ausgeschmückt über zum Teil weit zurückliegende Geschehnisse, vor allem aber enthielt er ein Kalendarium mit vielen Hinweisen über die besten Zeiten zum Pflanzen, Ernten, Aderlassen oder Haarschneiden. Was Dilbaum und Straub vorschwebte, war eine Publikation, die monatlich erscheinen sollte und demzufolge, im Gegensatz zum Kalender, aktuell sein konnte. Das war für jene Zeit etwas vollkommen Neues; man wollte vom langsamen Jahreszyklus des historischen Kalenders abkommen und ihn in viel kürzeren Abständen aktualisieren, das heisst Zeitgeschichte in rasch laufender Folge verkaufen.

Im Januar 1597 erschien die erste Nummer. Auf dem Jahres-Titelblatt stand: «ANNUS CHRISTI 1597, Historische erzöhlung der fürnembsten Geschichten und handlungen / so in diesem 1597. Jahr / vast in gantzem Europa,

denckwürdig abgelauffen.»

#### Form und Inhalt der Monatszeitung

Es war keine Zeitung im heutigen Sinne, Zentimeter) nach wie vor einem Kalender, gedruckten Zeitung «Annus Christi 1899». Die Januar-Nummer war mit 24 Seiten recht umfangreich, während die weiteren Ausgaben nur je 12 Seiten umfassten. Ein Holzschnitt, einen Reiter, der zusammen mit Fussvolk einer Anhöhe zustrebt, darstellend, schmückte das Titelblatt.

In diesen Monatsheften sucht man vergeblich nach aktuellen lokalen Nachrichten. Diese wurden ja von Mund zu Mund am Dorfbrunnen weitergegeben. Umso mehr Aufmerksamkeit schenkte Dilbaum den kriegerischen Ereignissen im Osten. An der ungarischen Front kämpften damals Christen verschiedener NaANNVS CHRISTI, 1597

## Historische erzöhlung/ der fürnembicen Geschichten und hand=

lungen / so in diesem 1597. Jahr/vastingans Bem Europa, denckwurdig abgelauffen.

Surch Samuelem Silbaum/Bur= gern zu Augspurg / auff das trewlichest / Monatweiß der geftalt beschriben/ daß jeder Monat under feinem eignem Titul/befonder Getruckt worden/vnnd außgangen ift.



Gecruckt in desi F. Gottshaus Sance Gallen Reichshoff Rorfchach am Bodenfee/ bey Leonhart Straub/ 3m Jar, 1597.

sondern sie glich vom Format her (19,5imes14,5 Titelseite der ersten im deutschen Sprachgebiet

Besuchen Sie in Trogen

Café-Conditorei Ruckstuhl Telefon 071 94 11 73

Spezialität:

Appenzeller Biber

Prompter Postversand

Das erste Druckwerk Leuinnin Sindus.

tionalität Seite an Seite, um Europa vor den eindringenden Türken zu schützen. Aber auch von aufständischen niederländischen Provinzen gegen spanische Streitkräfte wird berichtet. Neben politischen Meldungen liest man über gesellschaftliche Ereignisse, über Rechtsfälle, von Naturkatastrophen und in einer einmaligen Sensationsmeldung ist sogar die Rede von einer Kuh, die zwei menschliche Wesen «lebendig auf die Welt gebracht» hatte. Einen eigentlichen Inseratenteil gab es ebenfalls noch nicht, dafür werden in einem bayrischen Mandat Waffen zu folgenden Taxen abgegeben: «Ein gantzer Harnisch sampt Plech Handschuchen fuer fl 7, Ein bahr lange Plechhandschuch fl 1, Kr 30, Ein bahr Bantzer Ermel fl 5.»

Verschiedene wissenschaftliche Arbeiten über historische Zeitschriften kommen eindeutig zum Schluss, dass Dilbaums Monatsschrift, die im «Reichshoff Rorschach am Bodensee bey Leonhart Straub, Im Jar 1597» gedruckt wurde, als die älteste deutsch-sprachige Zeitung anzusehen ist. Wenn auch die Schrift «ANNUS CHRISTI» nach 12 Nummern wahrscheinlich wieder eingegangen ist, so verdienen die beiden Pioniere Straub und Dilbaum doch unsere grosse Achtung. Sie waren es, die in der kleinen Druckerei am Ufer des Bodensees eine neue Idee durchsetzten und durch ihren Pioniergeist in die Geschichte der Presse eingegangen sind.



## 

# Aus dem Notizbuch des Kalendermannes

Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung Mensch ist, und er ist nur da voll Mensch, wo er spielt.

Friedrich Schiller

\*

Ehefrauen, die die Hosen anhaben, müssen damit rechnen, dass sich ihr Mann gelegentlich nach Röcken umschaut. Robert Lembke

\*

Eine gute Unterhaltung besteht nicht darin, dass man selbst etwas Gescheites sagt, sondern dass man etwas Dummes anhören kann. Wilhelm Busch

\*

Denn nicht von wegen grosser Schätz zu sammeln ist die Arznei von Gott geschaffen, sondern von wegen der Krankenhilf. Paracelsus

\*

Neid, Habsucht, Hartherzigkeit, Trägheit, all diese Laster lassen sich bändigen oder einschläfern; nur die Eitelkeit ist immer wach und verstrickt den Menschen in tausend Dinge, die zuletzt ein ganz anderes Wesen aus ihm machen, als er zu sein wünscht.

Gottfried Keller

\*

Ebenso wichtig wie die Erziehung der Kinder ist eine Erziehung der Eltern. C. G. Jung

